

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Öfter Jahrgang.

Nr. 213.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 13 September

1877.

## Was allein gegen die Verfälschung von Lebens- und Gebrauchsmitteln helfen kann.

BAC. Zu den Ursachen, welche eine Verfolgung von Lebens- und Gebrauchsmitteln hervorzubringen pflegen, ist vornehmlich die irrtümliche Meinung der Juristen zu zählen, welche zum Nachtheile des Vertrages ungewöhnliche auffällige Beweise der Vermögensbeschädigung fordert. Die Beschädigung allein, das Stillschanden der Käufer geordneten guten Tugend einer geringeren oder gar falschen Waare oft von völlig anderen Umständen vertrieben worden ist, reicht vielen Juristen zum Beweise der Vermögensbeschädigung noch nicht hin; sie verlangen vielmehr den Nachweis, daß die unter falschem Namen veräußerte Waare den Kaufpreis nicht wert gewesen sei. Unter dieser irrigen Auslegung der bestehenden Gesetze sind unter die öffentliche Betrüger zum großen Kränkung des Publikums der Strafe entziffelt. Indessen hat diese ganz und gar richtige Auslegung immer mehr und mehr der richtigen Meinung gemacht. Während man in früherer Zeit den betrügerischen Vermögensbetrüger („Leppern“), welche Baumwollengewebe für Feinwand ausgaben, mit jener ebenso schwerfälligen wie falschen Rechtsprechung nicht gut bekommen konnte, verurtheilte seit vielen Jahren die Gerichte des Landes gleichwohl, oder doch nur mit sehr geringen Ausnahmen überall, wo in solchen Fällen die tatsächliche Täuschung nachgewiesen ist, wegen „Vertrages“ und lassen den Einwand nicht zu, daß das für Feinwand verkaufte Baumwollengewebe dennoch den bezahlten Preis werth gewesen sei. Auch andere in neuerer Zeit vorgekommene Verurtheilungen beweisen, daß die Gerichte diesen Einwand nicht mehr zulassen, wie beispielsweise die Verurtheilung eines Berliner Fleischer, der für Ioganenwurst „Schnitzel“ statt wirklichen Fleisches zeigte. Diese „Schnitzel“ sind die heutigen Denunciations- und Prozeß-Schnitzel. Der ganze Gang des Criminalprozesses wickelt sich zum Theil sehr schwerfällig ab; andererseits entweicht das ausschließliche Majorat der Staatsbehörde das große Publikum von der wirklichen Sachlage an der Verfolgung solcher Vergehen. Würden die Gesetze auch den Privatpersonen gegen, unmittelbar wegen Verfälschung von Lebens- und Gebrauchsmitteln den Richter anzufragen, so wäre als die nächste Folge hiervon zu erwarten, daß sich Gesellschaften bilden, welche an öffentlichen Urtheile die Verfälschung ermitteln und die Anklage durch Sachverständige bereiten lassen würden. Hier sind Erleichterungen zu schaffen. Die Theilnahme von Gemeinden und Corporationen an der Unternehmung der Lebens- und Gebrauchsmittel stellt in Wahrheit die Uebernahme einer rechtlichen Function durch Behörden anderer Art dar. Die Vertheile einer solchen Organisation können sich aber nicht vertheilen, wenn die Erforschung des Materials, die vollständige Unternehmung und die Anklage in verschiedenen Händen liegt; das veranlaßt sich schon, wenn die Organe einerseits Art gesetzlich anerkannt und mit vollständigen Befugnissen für diese Zwecke ausgestattet werden; noch mehr veranlaßt sich aber die gesammte Verfolgung, wenn auch das Recht der Anklage solchen Organen beigelegt wird. Es kommt in allen solchen Fällen wesentlich auf eine tüchtige Zusammenfassung aller Obliegenheiten an. Die Anknüpfung übrigens, welche neulich in öffentlichen Blättern erschienen ist, daß es in der Absicht der Reichsregierung liege, eine Anzeigepflicht in Bezug der Lebensmittelvefälschung einzuführen, scheint auf einem Irrthum zu beruhen. Eine verfehlte Maßregel als diese wäre nämlich kaum denkbar. Die Anzeigepflicht des Publikums läßt sich mit genauer Noth bei den schwersten Ver-

brechen durch Gesetze erzwingen; hierin greift die Volkshilfe mit unübersteiglicher Kraft hemmend ein. Eine etwa gesetzlich festzustellende Anzeigepflicht würde zwar eine große Zahl von Denunciationsen zu Tage fördern, deren jedoch überwiegend unzulässige Motive zu Grunde liegen würden, während gerade die besseren Elemente sich andauernd daran nicht beteiligen würden. Solldens würde eine etwaige Strafbarkeit der veräußerten Pflicht den Volkshilfsmaßnahmen völlig widerprechen. Dessen kann allein die Ausbildung von Organen, welche die Täuschung objectiv feststellen, eine leichte Form der Verfolgung, an welcher die mit der Erforschung des Verbrechens betrauten Organe unmittelbar theilnehmen können, und eine Entwicklung der praktischsten Rechtsprechung, welche sich nicht mit schwerfälligen juristischen Formen vom Leben abschließt. Ein klein wenig wird durch Ergänzung des materiellen Rechtes, etwas mehr durch die Fortbildung des Prozeßrechtes gethan werden können; eine praktische Handhabung beider wird aber das Meiste thun müssen.

## Politische Uebersicht.

In Konstantinopel hat das neuerliche Kriegsglück der Russen ernste Bedenken erregt und es werden abermals so viele Truppen nach dem Kriegsausbruch gelandt, als eben erforderlich sind. Mehemed Ali Pascha, der wie sein Vorgänger Abdul Kerim, aus dem Cabinet des Sultan's und dem Kriegsministerium täglich die widersprechendsten Befehle erhielt, hat erklärt, er müsse das Obercommando niederlegen, falls ihm nicht völlig freie Hand gelassen werde.

Zwischen der griechischen und russischen Regierung ist ein Uebereinkommen betreffs gemeinsamer Vorgehens getroffen worden. Eine warnende Note des englischen Gesandten wurde abgelehnt beantwortet.

Die ägyptischen Staatsschulden sind durch Rückkauf einer großen Anzahl Obligationen bedeutend vermindert worden. Woher der Kheive das Geld erhalten hat, weiß bis jetzt Niemand. — Die Baumwollenernte verspricht einen sehr reichen Ertrag.

Der russische Kriegsminister hat anlässlich eines gegen einen türkischen Gesandten verübten Excesses einen Befehl erlassen, in welchem unter Androhung außerordentlich strenger Strafen jede Anmähmung der Civilbevölkerung an die Gefangenen untersagt wird. — Aus Nishnee-Donograd wird berichtet, daß der Zehnt der Weife täglich vorübergegangen ist. Die Weife Nichtzähler hat es nicht gegeben, kleine wenig.

Die große Art in der Unterwelt für ein Bestrahl ausgegebenen Geldes sind diesmal zur Unterfertigung der Baiben gesellener Soldaten bestimmt worden.

Das österröische Armeedict veröffentlicht die Ernennung des Feldzeugmeisters Philippovich zum Commandanten in Agrum und die Wollery's zum Commandanten in Brunn. — Die ungarischen Abgeordneten hatten einen Antrag nach Paris geschickt und die österreich-jugoslavische Reichsacht erlangt, denselben officiell auf das Grab Thiers' zu legen. Die Reichsacht hat dies abgelehnt, was in der ganzen ungarischen Presse große Entrüstung hervorruft.

Das französische Staatsdepartement ist in Vorbereitung ziemlich anständig empfangen worden. Aus seiner dort gehaltenen Rede ist der Schluppsatz merkwürdig. Er lautet: „Seien Sie versichert, der Frieden, welcher das notwendige Bedürfnis für Sie ist, wird nicht gestört werden und wenn das Land auf meine Berufung gantwörtlich haben wird, so wird die Verfassung, an welcher Sie sich halten und über die ich als treuer Hüter wachen werde, ohne Hinderniß functioniren, um die

vollständige Entwicklung der nationalen Hoffnungen zu sichern.“ — Das von Thiers hinterlassene Vermögen besteht in seinem Haupttheile aus dem Hotel an der Place Saint-Georges, drei anderen Häusern in der Nachbarschaft derselben, bedeutendem Terrain in der Nähe der Avenue de l'Imperatrice, in dem Actienunternehmen von Grand Combe, aus einem starken Posten französischer Eisenbahn-Aktionen und endlich aus französischen, russischer und amerikanischer Rente, wogu dann noch die höchst werthvolle Kunstsammlung und die übrigen seine literarischen Seltenheiten bildende Bibliothek treten. Das ganze Vermögen wird auf 13—14 Millionen Francs geschätzt. — Gambetta, der in der Sitzung des Reichstages nicht erschienen war, ist zu drei Monaten Gefängniß und 2000 Francs Geldbuße verurtheilt worden.

Der Papst hat das Antrien der Jesuiten, schon jetzt einen Nachfolger zu bezeichnen, nicht erfüllt; deshalb werden alle Mittel in Bewegung gesetzt, einen Jesuitenpapst zu bekommen. Man läßt jesuitenfeindliche Cardinale verunglimpfen, um die alten Cardinale zu bekehren. Ein altes Hausmädchen wird angewandt; man schreibt allen Muniten und Internuntien, sie sollen Gutachten schicken über die Wünsche der Gläubigen, des Clerus und der Bischöfe in Bezug auf die Papstwahl. S. N. Barben die Jesuiten ihre Leute im voraus infratrit und die Antworten müssen ungünstig für die jesuitenfeindlichen Cardinale ausfallen, so daß selbst gemäßigtere Cardinale gedrückt werden. Man arbeitet noch immer daran, das Concilave außer halb Rom zu halten und bringt damit die Reiten der Cardinale Bedacht und Franzosi in Verbindung, die das Ausland sondiren und vorbereiten sollen. Das Befinden des Papstes hat sich etwas gebessert, doch glaubt man in seiner Umgebung nicht, daß ihm noch ein Jahr Lebensdauer beschieden ist. — Grifich, von Duraz hat seinen Beitritt zum Westpostvertrag angemeldet.

## Der Krieg.

Vom europäischen Kriegsschauplatz ist eine officielle Bestätigung der Wiedereroberung Plewna's noch nicht eingegangen. Derselbe wird von türkenfreundlichen Blättern überhaupt gänzlich in Abrede gestellt. Der bekannte Correspondent der „Daily News“, Hr. Archibald Forbes telegraphirte seinem Blatt am 8. d., die Schlacht sei noch unentschieden. Die vor Plewna stehenden russischen Streitkräfte sollen 80000 Mann Infanterie, 20000 Mann Cavallerie und 250 Geschütze betragen.

Aus Schumla erfahren wiener Blätter, daß man dort ohne jede Nachricht von Plewna lie, was das Hauptquartier äussern keunrühre. Daraus scheint nun herorzugehen, daß Osman Pascha nicht im Stande ist, Coiruire durch die russische Linie zu senden und diesen umzingelt oder abgedrängt ist. Die türkischen Nebenbewegungen sind denselben Quellen zufolge vorläufig stillst, das rechte Komar ist aber von den Russen vollständig geräumt und auf dem linken Ufer des vom Jund Diritza, Alama und D. Pa. im Besitze der Türken. Bei Polomarka finden täglich Kanonaden statt.

Die Armee des russischen Thronfolgers hat die Zantranie in der Nähe von Jela mit dem dreizehnten Korps, das elfte Korps steht sticht von Tirnawa, das zwölfte Korps retirirt über die Straße von Jela nach Kufischuf und hält Trebenst besetzt. Das auf einem Hügel liegende Lager, von welchem man die Donau überblicken kann, wird besetzt.

„Nennen hat, die für dieses Leben nicht mehr zu reiten war; aber wie sollten Anna und Du jetzt leiden müssen?“ Er mochte durch die Zuerückkunft dieser Besatzungen wirklich überbracht werden, denn, sich mehr beruhigend, antwortete er düster: „Du hast für uns gestorbt? — Weinst Du, daß lumpige hundert Thaler, welche die letzte Krankheit und das Begräbnis der Mutter verzehrt haben, auf Jahre hinaus für uns ausreichen könnten? — Aber die Leute werden hier aufmerksamer auf uns! Wohnt Du in dem hübschen Hause da?“

Vene bemerkte, daß wirklich einige Vorübergehende verumbert nach der Kaube herausfahren; von Neuem erschrocken, erhob sie sich, ohne noch zu wissen, ob sie ihren Bruder Fritz, dessen Gesöhnen an diesem Orte ihr natürlich noch ganz unerklärlich blieb, in das Haus führen dürfe und solle. Als sie die Thür von der rechten Kaube hinabstieg, mußte er wohl bemerken, in welchem Zustande sie sich befand, aber dies brachte ihr ein höchnichts Wädeln auf seinen Lippen hervor. Er sagte ihr in die Wege und Besoktes des Parks hinein.

In einem der letzteren stand eine kleine Gartenbank; erschöpfte ließ sich Vene darauf nieder und wollte ihr, sich an ihre Seite zu setzen, aber trotzig blieb er dicht vor ihr stehen. Die sich faltenden Hände in den Schoos sinken lassend, die tränenreichen Augen zu ihm erhebend, sagte sie mit getrockener Stimme:

„Wie kommst Du hierher, Fritz?“  
„Wie jetzt Zeit genug sein, Dir dies zu erklären, wenn ich Deine jetzigen Verhältnisse kennen gelernt habe. Diese Frage steht mir, Deinem Bruder, wohl eher zu, aber ich kann sie nun eigentlich schon selbst beantworten, wenn ich Dich ansehe. Nun, es ist gleichgültig, ob Du das hier oder zu Hause geworden bist! Derzeit bist Du doch nicht etwa gar?“  
„Ja Fritz ich bin verheiratet!“ erwiderte sie, dabei gleichend roth werdend.

Der rothe Bursche riß die Augen weit auf, und sein Gesicht nahm einen verwechselten, aber auch schlan lauernden Ausdruck an. — „Dann gehört Dir wohl auch diese hübsche Villa oder wenigstens Deinem Wanne?“  
„Viel nicht nur flummt mit dem Kopfe.“  
„Siehe da! Dann darf ich mit in zu einer so vornehmen

## Auf falschen Wegen.

Novelle von Stanislaus Graf Grabowski.

(Fortsetzung).

Die junge Frau schloß sich jetzt vollständig vereint; in ihrer ersten, trübten Gemüthsstimmung verließ sie selten das Haus, höchstens, um in Garten, der jetzt schon wieder, wie die ganze reizende Umgebung, sein grünes, duftiges Kleid angezogen hatte, die erquickende Frühlingsluft zu genießen; da er aber das Linderwandeln aber beschwerlich fiel, rühte sie gern in ihrer Kaube an der Parkmauer und großen Straße, wo sie noch zumellen etwas von dem Leben und Treiben der Menschen zu sehen bekam. Niemand konnte sie ja näher, und sie hatte dort Nichts zu befürchten.

Es war Sonntags-Vormittags; die Kirchenglocken des nahen Dorfes läuteten zum Anzuge des Gottesdienstes, und der selbe, schöne Tag hatte auch wieder viele Parrier herausgelockt, die, wie an jenem Tage, als Vene ihre Freundin Madeleine an derselben Stelle erkannte, Lustig und guter Dinge vorüberzogen, auch wohl in ihrem Uebermuth einen nicht beachteten Anlauf an die einsame, schöne und doch so ernste, junge Frau machten.

Vene hatte wieder ein Journal in der Hand, bestete aber ihre Blide nur zum Schein darauf, ohne zu lesen, und hin und wieder warf sie einen Seitenblick auf die Straße, um die Gänger zu beobachten; diese Lustigkeit that ihr eigentlich heute weh, und dennoch konnte sie darüber nicht böse sein, — sie betrachtete diese aufeinander so Glücklich.

Als es vorübergehend ziemlich still geworden, sah sie wieder hinaus, und ihr Blick traf einen jungen Menschen in der Tracht eines sonntäglichen gepulsten Handwerkers, — allerdings viele Kleidung etwas abgetragen und verkommen — der trübten auf dem Fußsohle der Straße wie angehängelt stand und sie mit starken Augen, ansehend in großer Verlegenheit, betragte.

Wem die Erklärung dieser Gestalt und dieses Gesichtes entfuhr, dem fast unmittelbar ein glatter Aufschrei, und ihre erste mechanische Bewegung ging dahin, sich zu erheben und zu ent-

stehen, aber die Kräfte fehlten ihr dazu; halb ohnmächtig, die Augen schließend, sank sie gegen die Lehne ihres Sessels zurück.

Es war, als habe der junge Mensch so etwas vorausgesehen, sogar ermarket. Sofort eilte er über die Straße, öffnete das zufällig nicht verriegelte Gitterthor des Parks und stand einige Sekunden still dicht vor der jungen Frau, die sich noch nicht von ihrer Ueberrahung oder Erdbred erholte.

Er war kein häßlicher Mensch, von fast vollständig ausgewachener, kräftiger Figur, sein Gesicht konnte aber beinahe noch wüthiger erscheinen wie sein Anzug, besonders in diesem Momente, mo er die Braue nicht zusammenzog, und seine Augen in unheimlicher Drohung bligten.

„Wilt Du es wirklich, Vene?“ fragte er mühsam, in deutscher Sprache, zwischen den fast frampfhaft zusammengeklüffelten Lippen hervor. „Ist es möglich, daß ich Dich hier wiederfinde, und sollst Du mich nicht erkannt haben?“ — Aber ja, Dein Gesicht beweist es ja vollkommen! Dieses Wiedersehen ist Dir wohl sehr unwillkommen?“

Vene suchte sich mit größter Anstrengung aufzuraffen; sie erhob sich nicht von ihrem Plage, schloß aber die Augen, noch voll Schreck und Angst, zu dem ihr Gegenüberstehenden halb auf und streckte ihm langsam die Hand entgegen.

Er nahm die letztere nicht an und, sich seiner augenblicklichen Ueberlegenheit bewußt, hob er in höchstehem und barten Tone fort: „Du schämst Dich also doch noch wenigstens der Schändlichkeit, die Du an mich begangen hast?“ — Ja freilich, kein Wunder, wenn es Dir hier so gut geht, wie es den Menschen thut. — Und Deine Mutter, der Du das Herz gebrochen hast, liegt im Grabe, Deine Schwester ist im Waisenhaus, und Dein Bruder irrt in der Fremde umher wie — wie —“

Die Ruth schien die Stimme des jungen Mannes zu erschrecken, seine Augen funkelten noch viel drohender, und er ballte die Fäuste.

„Fritz!“ rief Vene nicht laut, aber in so marterdrückender Weise, daß er wohl selbst darüber erschrocken. „was sagst Du da? — Dab ich ein Verbrechen an Euch begangen? Ist nicht bis auf den heutigen Tag für Euch geforgt worden? — Ich weiß, daß Gott meine gute Mutter zu sich ge-





# Herbst- und Winter-Mäntel

in guten Stoffen und geschmackvollen Arrangements empfehle in reicher Auswahl zu sehr soliden Preisen.

## Otto Schultz,

12. grosse Steinstrasse Nr. 12.

Halle a/S., den 3. September 1877.

In dem Konkurse über das Vermögen des Galanteriewaarenhändlers **Hermann Reinicke** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **24. October cr.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 25. August cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**Den 1. November cr. Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Hessler** im hiesigen Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 39, anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtszirkel seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bezeichnen und zu dem Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält **Herrfeld, Krakenberg, v. Radecke, Riemer, Schlockmann, Seeligmüller, Wippermann, Fiebiger, Eritsch** und **Göckler** zu Beiprätern vorgeschlagen.

**Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.**

### Steckbrief.

Der Handarbeiter **Friedrich Heinrich Möbius** aus Rietleben, am 2. September 1854 zu Halle geboren, ist wegen Verbrechens des Diebstahls im Rückfalle zu verhaften und an das Königliche Kreis-Gericht hier abzuliefern.

Halle a/S., den 10. September 1877.

Der Königliche Staatsanwalt.

### Holz - Auction.

Es werden

**1) am Mittwoch den 26. September d. J. Vormittags 10 Uhr** in dem bei **Amundorf** belegenen Forstrevier **Krafe**

84 Stüd Eichen	bis 50 Gtm. mittleren Durchmesser in der Brusthöhe,
8 - Eichen	40 - - - - -
8 - Birken	35 - - - - -
6 - Kasten	25 - - - - -
62 - Kisten	85 - - - - -
32 - Erlen	45 - - - - -
4 - Weisbäumen	40 - - - - -
259 - Schwarzapfeln	50 - - - - -
182 - Koppweiden	- - - - -

**2) am Donnerstag den 27. September cr. Vormittags 10 Uhr** in der städt. und städt. im großen Reviere Folge in der **Reviere** **Aue** belegenen **Reviere**, 45 Stüd Schwarzapfeln, welche in der Brusthöhe eine mittlere Durchmesserstärke von 1 Meter und eine nughare Schaftlänge von 12 bis 16 Meter haben, zum Selbstanschlag an den Reifbühnen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.

Halle a/S., den 11. September 1877.

Die Deputation für die Verwaltung von Beesen.  
Lamprecht.

**Schönheit und Fülle des Haares**

zu erzeugen, kann kein Mittel mehr empfohlen werden, als **Ludwig Koch's** vorzügliche

### Vegetabilische Maitwuchs-Extract-Pomade

Nach ärztlicher Vorschrift aus frischem Maitwuchs der Lanne, Kiefer und Rinde bereitet, ist diese Maitwuchs-Pomade das einzig wirksame unter allen bisher angepriesenen Haarezeugungsmitteln; dieselbe hindert sofort das Ausfallen der Haare, schützt gegen das Ergenzen, verbindet die für den Haarmuchs so schädliche Schuppenbildung und wirkt so stark auf die Haarwurzel, daß sich binnen Kurzem neues Haar erzeugt, was nur irgend eine Möglichkeit hierzu vorhanden. Es wird damit mehr und sicherer Erfolg erzielt, als durch oft theuere und ganz wirklose Haarmittel.

**Preis à Büchle 75 Pfennige.**

Lager hiervon führt in

**Halle a/S. Herr A. Hönicke, Schmeerstr. 20.**

**Frauen Schönheit!!**

gründet sich hauptsächlich auf saften feinen Teint. Damen, denen daran gelegen, solcher zu erlangen und zu pflegen, die Jugendhöflichkeit sich zu bewahren, sowie die Falten des Alters zu beseitigen, sei die **Orientalische Rosenmilch** von **Hutter & Comp.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigstr. 109, in Flaschen à 2 Mart empfohlen.

**Aug. Pabst, gr. Ulrichsstr. 54,**

empfiehlt sein für den Herbst und Winter gut assortirtes und nur selbst gearbeitetes Lager in **Herren-Galstiefeln** und **Stiefeln**, **Damen-Zugstiefeln** und **leichten Lederstiefeln**, **Zug- u. Lederpromenadenschuhe**, **Handschuhe** in **Woll- u. Cor.** **Kinderstiefeln** in **Leder** und **Stoff** zu **ermäßigten** aber **sehr** **Preisen.**

**Aug. Pabst, gr. Ulrichstraße 54.**

**Fische! Fische! Fische!**

billig, **Donnerstag früh auf dem Markt.**

Donnerstag Mittag treffen mit einem großen **Trampont Zugochsen** zum **Verkauf** ein **hochtragende Rinde** **kaufen** **fortwährend** zu **den höchsten Preisen** und **erbiten** **Offerten**

**Gebr. Friedmann, Magd.-Str. 51.**

**Otto Schultz,**

**12 grosse Steinstrasse 12**

empfiehlt sein Lager

**reinwollener Geraer Kleiderstoffe, schwarzer franz. Cachemires, do. Sackentoffe**

in ausserordentlich guttragenden Qualitäten zu billigen, aber ganz festen Preisen angelegentlich.

Mein Lager in

**Tuchen u. Buckskins**

ist für die Herbst- und Winter-Saison in allen Qualitäten geschmackvoll ausgestattet und bitte ich meine werthen Kunden und ein geehrtes Publikum bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**Otto Schulz,**

**12. Gr. Steinstr. 12.**

**C. Maseberg, Tapezier u. Decorateur**

gr. Ulrichsstraße 9 u. Poststraße 8,

empfiehlt sein Lager

**Sopha's, Lehnstühle**

mit **Woll-, Risp** mit **Springfeder- u. u. Damast,** **Bettstellen** **Hochhaarmatratzen** unter **Garantie** zu **soliden Preisen.**

Bei **Einrichtungen** und **Umzügen** werden **Wohnungen** **geschmackvoll** **eingesetzt** **und**

**C. Maseberg, Tapezier u. Decorateur**

große **Ulrichsstraße** **Nr. 9.**

**RUDOLF MOSSE**

Halle a/Saale,

gr. Ulrichsstraße 4, I. Etage.

Annoncen-Annahme

für alle Zeitungen des In- und Auslandes

zu **Originalpreisen** der Zeitungen **ohne Porto** und **Spesen.**

Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke **bestgeeigneten Zeitungen**, ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrungen bewährten Rath in **Insertions-Angelegenheiten** und sorgt für die **zweckentsprechende Abfassung** von Annoncen.

Bei grösseren Aufträgen gewährt dieselbe die **höchsten Rabatte**

Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

**Tanzunterricht betreffend.**

Zur Entgegennahme der Anmeldungen und näheren Besprechung meiner zu eröffnenden **Abends- und Tanzunterrichts-Curse** für Erwachsene wie Kinder, werde ich am **Wittwoch den 12. Donnerstag den 13. und Freitag den 14. d. Mts.** in den Stunden von 10 bis 5 Uhr im **Hôtel zur Stadt Hamburg** bereit sein.

Hochachtungsvoll

**Louis Bernardelli,**

Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'scher Hof-Balletmeister und Tanzlehrer der Groß. Militär-Bildungs-Anstalt.

**Wöbelfuhrwerk b. Pätzmann, Laubeng. 16.**

empfiehlt

**Neuen Sauerkohl**

**Hermann Lineke, Alter Markt 31.**

**Geschäfts-Verkauf.**

Alters- und Krankheitshaber des **Wesigers** ist ein schönes Geschäft, passend für **Leberanm.**, mag er **Professionist** oder **Deconen** sein, welches nachweislich **jährlich 800 Mk.** rentirt, für den billigen Preis von **2500 Mk.** zu verkaufen.

Offerten sub **J. G. N. # 1819** postlagernd **Merseburg.**

Sopha u. Matratzen empfiehlt in gr. Auswahl **G. Frauenhof, Schulg. 2a.** **Wollbrennt** **Elle 2 Pf. Brüderstr. 13.** **Pr. Loose** **1. Gl. laust. Preisofferten** an **Basch, Berlin, Wilkenn. 14.**

**Cylinder u. Lampenschirme**

für **Wiederverkäufer** billigt bei **J. A. Hecker, gr. Ulrichstr. 59.**

**Scht americ. Petroleum**

à **Utr. 80 Pf.**,

**Frische Eier**

à **Echod 3 Mark 10 Pf.**, **täglich frisch** **gebr. Café's**, **feinstgahend**, von **17 bis 19 Pf.** **Perl-Café** pro **Pfund.**

**Friedrich Günsh,**

gr. **Brauhauß**, **16, am Verlin.**

Ich bin bis Anfang n. M. verreist. Herr Dr. Hochheim hat die Güte, mich zu vertreten.

**Dr. Risel.**

**Zu En-gros-Preisen**

empfiehlt

Crespo, pr. Tausend 20 Mk.
Nuevo Mundo „ 40 „
Regalia „ 50 „
Isolda „ 60 „
Regalia „ 100 „

**G. Gröhe**

104. Leipziger-Straße 104.

**Alle Kalender 1878**

bet **M. Koestler**, Poststr. 10.

Wiederverkaufte Rabat.

**Photographie-Rahmen**

empfiehlt in allen Größen billig

**Adelbert Lossier**

in **Connen.**

**Glasermeister**

offert Beschläge, als **Fischbänder**, **Winkelhänder**, **Einlasscken**, **Kellendreher**, **Zugendreher**, **Sturmbacken**, **Feusterereien** etc. zu **Fabrikpreisen**

**Die Eisenwarehandlung**

**Hempelmann & Krause.**

**Zischlermeister**

macht auf das große Lager in **Bau- u. Möbelschreien** zu **sehr billigen** **Preisen** aufmerksam

**Die Eisenwarehandlung**

**Hempelmann & Krause.**

**CAFE DAVID.**

Donnerstag den 13. September

**Nachmittag-Concert**

von der **Capelle des Stadt-Musik-Director Herrn W. Halle.**

Anfang 3 1/2 Uhr.

Entrée an der **Kasse 30 R. Pfg.**

Abonnement-Billets haben **Gültigkeit**

**Berliner Weißbier-Salon.**

Heute **Donnerstag 5 Uhr**

**Speckhaus.**

**Handwerker-Meider-Verein**

Freitag den 14. Sept. Abends 8 Uhr in der „**Tulpe**“.

- Bericht über den **Handwerker** **Tag** **u.** **Darmfabl.**
- Anfrage über die **Feier** des **Einigungs-** **fest's.**
- Proclamation neuer **Mitglieder** zur **Vorhufkunft.**
- Ballotage über einen **Nachhandwerker** als **Mitglied** des **Vereins.**

**Siebzigsteiner**

Auserordentliche

Versammlung

Donnerstag den 13. Sept.

**Familien-Nachrichten.**

Gestern **Nachmittag 3 Uhr** nach **längeren** **Reisen** **sanft** und **gutergeheut** **unser** **liebe** **Frau**, **Mutter**, **Schwäger-** **in** **und** **Großmutter**

**Hermine Stähler** geb. **Leher** in **ihrem** **51. Lebensjahre**, was **hienit** **heftbar** **anzugeben**

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Todes-Anzeige.**

Gestern **Nachmittag 4 1/2 Uhr** erlitt ein **sanfter** **Tod** das **theure** **Leben** **unser** **unverglichen** **Gatten**, **Vaters**, **Schwieger-** **und** **Großvaters**, des **früheren** **Orthopäden** **J. Fr. Gottlieb** **Schul-** **der** **zu** **Planena.**

Um **stilles** **Beileid** **bitten**

**Die Hinterbliebenen.**

**Planena, Kl. Bauhof** und **Siegh.** **den** **12. September 1877.**